

Das Hotel-Restaurant „Zum Sänger an der Ahr“

Nach 108 Jahren setzte die Flutwelle im Juli 2021 dem traditionsreichen Anwesen in Walporzheim ein jähes Ende

Heinz Schönewald

Die dicht am Hotel befindliche Felsformation „Kaiserstuhl“ zählt zu den Naturdenkmälern des Landkreises Ahrweiler. In seiner heutigen Form existiert diese allerdings erst seit dem 19. Jahrhundert. Bevor man große Teile des Schiefers damals abgetragen hatte, verlief der Fels bis hinunter zum Ahrufer. Ein Blick über die Brüstung des Geländers der Bundesstraße hinab zur Ahr lässt die früheren Ausmaße des Felsmassivs noch erahnen. Der Kutschverkehr erfolgte früher über eine Holzbrücke zur gegenüberliegenden Ahrseite, deren südlicher Brückenpfeiler vor der Flut 2021 noch gut erkennbar war. Noch bis in die 1960er-Jahre wurde die Brückenverbindung von Fußgängern und Radfahrern gerne genutzt.

Gründung und Bau des Hotels 1913

Kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs legte der Kölner Speisegastwirt und Kaufmann Peter Schmitz den Grundstein zum Bau des Hotel-Restaurants „Zum Sänger“. 1913 konnte das Haus mit dem markanten Mansarddach feierlich eröffnet werden. Schmitz griff als rheinische Frohnatur häufig selbst zur Gitarre und erfreute seine Gäste mit bekannten Rhein- und Weinliedern. Eigenes Liedgut zum Ahrtal gab es in den Anfangsjahren noch wenig. Eigens wurde dann aber das von Max Bewer (Text) und Friedrich Ulrich (Musik) 1912 komponierte „Ahrlied“ auf Veranlassung von Peter Schmitz um eine Strophe ergänzt:

*Ich kenn ein Häuschen an der Ahr,
da zecht es sich so wunderbar
am Kaiserstuhl beim Sänger!
Für Stimmung und Humor und Witz
ja, dafür sorgt der Peter Schmitz,
:drum weilt man immer länger!:*

Zahlreiche bekannte Kölner Volksschauspieler, Sänger und Größen des Karnevals der Domstadt folgten gerne dem Ruf von Peter Schmitz und gaben sich im Gasthaus die Klinke in die Hand. Hiervon zeugten bis zur Flutwelle 2021 noch eine Vielzahl von Fotografien mit persönlichen Widmungen an den Wänden des Gast-



Aufnahme um 1935 mit parkenden Fahrzeugen und Peter Schmitz an der Gitarre

raums. Ab den später 1920er-Jahren nahm der Anteil von Gästen, die mit dem eigenen Auto anreisten, stark zu. Nicht nur an Wochenenden war der hauseigene Parkplatz bis auf den letzten Platz gefüllt. Dies veranlasste Peter Schmitz zu einer baulichen Erweiterung seines Hotels in westlicher Richtung. Das Hotel verfügte nun über einen großen Saal für Bankett- und Tanzveranstaltungen. Eine begrünte Pergola schloss die beliebte Außenterrasse zur Straße hin ab, wo auch zusätzliche Busparkplätze entstanden waren.

Gemeinsam mit den benachbarten Ausflugsgaststätten „Felsidylle“, „Bauernschenke“ und „Zum Onkel Jupp“ wurde der „Sänger“ in den 1930er-Jahren zu einem beliebten Treffpunkt für Weinliebhaber aus dem Großraum Köln-Bonn und dem BeNeLux-Raum.

Weingut Kaiserstuhl

Die Weinberge oberhalb des Hotels bildeten die höchsten Weinbergsterrassen an der Ahr und zählen seit Anfang der 1970er-Jahre zur Weinlage „Marienthaler Jesuitengarten“. Peter Schmitz baute früher hier seinen eigenen Wein an, den er unter dem Namen „Weingut Kaiserstuhl“ vertrieb. Er bewirtschaftete Weinberge in heute nicht mehr existenten Lagen wie „Marienthaler Rauscherlay“, „Marienthaler Hermannsberg“ oder „Walporzheimer Schmitzenlay“. Dem damaligen Geschmackstrend seiner Gäste folgend, baute Peter Schmitz überwiegend Weißweinsorten, wie Riesling und Silvaner an. Daneben vertrieb er als Großhändler auch eigens für ihn in Rheinhessen und an der Mosel (Weingut Emil Röhrig, Müden oder Weingut Gessinger, Zeltingen) abgefüllte Flaschenweine. Bis zum Sommer 1939 liefen die Geschäfte für Schmitz, der seit den frühen



*Weinflaschen-Etiketten
des Weinguts „Zum Kai-
serstuhl“ aus den Jahren
1953-1967*

1920er-Jahren auch Mitglied des Wirtes-Vereins Ahrweiler, im Rheinisch-Westfälischen Wirtes-Verband war, blendend.

Nach Ausbruch des Zweiten Weltkriegs veränderten sich die Rahmenbedingungen für das Hotel- und Gastgewerbe drastisch. Mit zunehmender Kriegsdauer wurde auch das Ahrtal mehr und mehr Ziel alliierter Luftangriffe. Im Bereich Walporzheim-Marienthal standen nicht nur die zahlreichen Eisenbahnbrücken der strategisch wichtigen Ahrtalbahn, sondern auch die tief unter dem Ahrgebirge befindlichen Produktionsanlagen von Kriegswaffen im Fokus der Bombardements. In den ersten beiden Oktoberwochen 1944 kam es rund um das Hotel verstärkt zu Abwürfen. Durch einen Volltreffer wurde das Haus am 8. Oktober 1944 weitgehend zerstört. Bei dem gegen 12.30 Uhr erfolgten Angriff auf die Reichsbahnanlagen wurden insgesamt drei Häuser getroffen, darunter auch die benachbarte „Bauernschenke“. Sechs andere Gebäude wurden zusätzlich schwer und 10 weitere leicht beschädigt. Personen kamen beim Angriff nicht zu Schaden.



Übergabe von Plakette und Urkunde Deutsche Hotelklassifizierung 2013: Heinz Schönewald/Ahrtal-Tourismus, Marina und Stephen J. Boden, Marion Wenzel/DE-HOGA Kreisverband Ahrweiler

Nach Kriegsende baute Peter Schmitz den „Sänger“ wieder auf. Mit Beginn des Wirtschaftswunders schnellten auch die Umsatzzahlen im Ahr-Tourismus wieder in die Höhe. Nachfolger des Firmengründers wurde sein Sohn Helmut Schmitz und dessen Frau Adele. Das Restaurant verfügte nun über 250 Sitzplätze und weitere 150 auf der Außenterrasse.

Land-Gut-Hotel „Zum Sänger an der Ahr“

1991 übernahmen Marina und Stephen J. Boden das Haus von Adele Schmitz. Einige Jahre später traten beide der Kette der Landgut-Hotels bei. 2013 konnte das Traditionshaus sein hundertjähriges Bestehen begehen. Im gleichen Jahr ließen die Eheleute Boden ihr Hotel erstmalig durch die Deutsche Hotelklassifizierungsgesellschaft mit Sternen bewerten. Die Bewertungskommission sprach dem Haus dabei drei Sterne (***) zu. Die Hotelsterne wurden 2016 und 2019 für jeweils drei weitere Jahre erneuert.

Das Restaurant verfügte nun über 70 Sitzplätze. Der abgeschlossene Saal bot Platz für 60 Personen und im Wintergarten befanden sich weitere 30 Sitzplätze. Umfangreiche Um- und Erweiterungsbauten gingen dem Jubiläumsjahr 2013 voraus. Unter anderem erhielt das Haus dabei einen eigenen Aufzug.

2014 verunreinigten Kolibakterien das Trinkwasser von Bad Neuenahr-Ahrweiler und in der Grafschaft. Zwar war die Problematik für die Mehrzahl der Bewohner nach einigen Wochen wieder behoben, nicht jedoch für das Hotel „Zum Sänger“. Lange wurde hier vergeblich nach den Ursachen für die Verunreinigung geforscht. Gäste konnten während dieser Zeit nicht aufgenommen werden.

Im Frühjahr 2020 bremste die Covid-19-Pandemie den Hotelbetrieb erneut aus. Unter 2-G- und 3-G-Regeln und weiteren Lockdown-Maßnahmen hatte das gesamte Hotel- und Gastronomiegewerbe in der Folgezeit stark zu leiden. Nicht nur ausbleibender Umsatz musste schmerzlich verkraftet werden, sondern auch das in andere Branchen abwandernde Fachpersonal.

Einen endgültigen Schlußstrich unter die lange Historie des 54-Betten-Hauses zog dann die Flutwelle vom Juli 2021. Marina und Stephen J. Boden sahen sich zur Aufgabe des zum wirtschaftlichen Totalschaden gewordenen Hauses gezwungen. Die beiden übernahmen daraufhin ein Drei-Sterne-Superior-Hotel (***) in Meuspath am Nürburgring.

Quellen:

- Gastgeberverzeichnisse Verkehrsverein Ahrweiler e. V. (bis 1975)
- Gastgeberverzeichnisse Kur- und Verkehrsverein Bad Neuenahr-Ahrweiler e. V. (bis 2004)
- Gastgeberverzeichnisse Ahrtal-Tourismus Bad Neuenahr-Ahrweiler e. V. (ab 2005)